



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

Die Spät-Gotik : 1310 bis circa 1600

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1879**

Beraun, Schlan, Stadtmauern

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97488)

Dergleichen frei auf hölzernen Säulen ruhende Thurmdächer sieht man in Böhmen häufig, wie unter andern zu Sobieslau, Smečno, Krumau und Brüt: die Anordnung war sehr beliebt und hat sich bis in das XVIII. Jahrhundert erhalten. An der Nord- und Südseite sind mächtige Strebepfeiler vorgelegt, überdies lehnt sich südwärts noch ein Treppenhaus an, welches jedoch nur bis ins zweite Stockwerk führt. Oberhalb desselben treten rechts und links Peehnasen vor, an der Frontseite aber ist ein grosses kirchenmässiges Fenster angebracht, um die ganze Gegend überschauen zu können. Das crenelirte Vorwerk zeigt, dass bei Erbauung auf Musketen angetragen wurde: die Zinnen sind mit Schiesscharten versehen und der Mauergang, auf welchem die Schützen sich aufstellten, befindet sich noch in brauchbarem Zustande. Die Thoröffnungen wie die grossen Fenster sind mit Spitzbogen überdeckt, alle Profilirungen, Gesimse, Tragsteine und besonders die obere Galerie zeigen tadellose Steinmetzarbeit. Der Thurm steht auf einer Anhöhe und beherrscht das freundliche vom Bache Gelden (gewöhnlich Rakonicer Bach genannt) durchflossene Thal; ein tiefer Graben

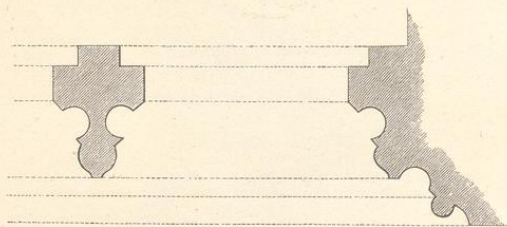


Fig. 122. (Kuttenberg.)

der einst die ganze Stadt umfing, ist an dieser Stelle noch erhalten.

Illustrationen:

- Das Prager Thor in Rakonie mit der nebenstehenden Kirche. Fig. 47. (Im Texte S. 64.)
- Der hohe Thurm in Rakonie. Fig. 110. (Im Texte S. 76.)

**Die Stadtmauern in Beraun und Schlan.**

Kaum sechzehn Jahre sind verflossen, seit die böhmische Westbahn von Prag über Pilsen nach Furth angelegt wurde, dennoch ist schon eine Generation herangewachsen, welche sich nicht mehr der kunstreichen Thürme und Mauern erinnert, mit denen die Stadt Beraun umgürtet war. Prachtvolle Ziegelbauten waren es, welche der Eisenbahn zum Opfer fielen, und zwar in unnützer Weise, weil die Bahn zum guten oder üblen Ende eine ganz andere Richtung, als die ursprünglich projectirte, erhielt und in der Entfernung einer Viertelstunde an der Stadt vorbeigeführt wurde. Die voreilig abgebrochenen Stadtmauern konnten selbstverständlich nicht wieder hergestellt werden und so erblickt man heute an deren Stelle einige Gärten und dürftige Wohnhäuser, zwischen denen hie und da Ruinen hervorragten. Was die Beranner Befestigungs-

werke auszeichnete, war die solide Ziegel-Construction und die vielen angebrachten Terracotten, bei weitem die gediegensten Arbeiten, welche auf diesem Gebiete im Lande ausgeführt worden sind.<sup>1</sup> Die Stadt Beraun wurde 1421 durch Žizka zerstört, dann unter Podiebrad aufs neue befestigt, aus welcher Zeit die hier besprochenen Thürme herrühren. Die Masse des Mauerwerks bestand aus Bruchsteinen, die Zinnen, Mauergänge und Obertheile der Thürme aus Ziegeln bester Qualität, aus welchen auch die dortigen Dechanten-Kirche St. Jacob zum grossen Theile errichtet worden ist. Bei quadratischer Grundform traten die abwechselnd 16 bis 20 Fuss breiten Thürme mit etwa 8 Fuss über die Mauerflucht in den Graben vor, um diesen bestreichen zu können. Die mittlere Höhe der Mauern betrug 20 Fuss, die der Thürme gegen 36 Fuss, letztere waren mit Walmdächern versehen und einige mit sehr schönen Erken ausgestattet. Terracotten und Ziegel blieben unverputzt und gewährten im Verbande mit den gelbgrauen Bruchsteinen ein lebhaftes Farbenspiel.

Wie in Beraun ging es auch in Schlan, wo die Stadtmauern und Basteien vor wenigen Jahren plötzlich niedergelegt wurden, ohne dass ein dringender Anlass vorhanden gewesen wäre. Eine Zierde der Stadt war das Prager Thor mit einem grossartigen Vorwerke, welches zugleich als besondere Umwallung der ehemaligen Benedictiner-Propstei St. Gotthard (der jetzigen Decanalkirche) diente. Einige Sculpturen und Wappen, welche an dem Thore angebracht waren, sind an einem der nächstgelegenen Häuser eingemauert worden als Erinnerung an den ehemaligen Bestand. Man sieht unter andern das Brustbild eines jugendlichen Mannes mit langen Haaren, die Königskrone auf dem Haupte, der Sage nach den König Wenzel IV., eher jedoch Vladislav II. vorstellend, da das Bild mit Wenzel nicht die mindeste Aehnlichkeit besitzt. Eigenthümlich war das längliche mit einem Halbkreise abgeschlossene und ringsum crenelirte Vorwerk, dessen Länge über fünfzig Schritte betrug. Von dem reich decorirten Thorthurme hat sich leider keine vollständige Zeichnung erhalten. Ein im Jahre 1864 noch bestehender Theil der Stadtmauern mit einem zierlichen Eckthürmchen ist seitdem verschwunden, Spuren von den Wällen und Graben sind noch in der Umgebung der St. Gotthards-Kirche zu erblicken.

Illustrationen:

- Stadtmauerthurm in Beraun. Fig. 111. (Im Texte S. 77.)
- Detail desselben, Fig. 102. Im Texte S. 68.
- Stadtmauerthurm in Schlan. Fig. 112. (Im Texte S. 78.)

**Stadthor in Prachatic.**

Die Denkmale der Stadt Prachatic sind im dritten Bande wiederholt besprochen worden, auch haben wir des originellen Charakters gedacht, durch welchen sich die dortigen Bauwerke auszeichnen. Der Gothik gehört jedoch nur wenig an, vorwaltend ist eine mit grosser Freiheit behandelte Früh-Renaissance, deren Verbreitung

<sup>1</sup> Mikowec veröffentlichte in dem öfter angeführten Werke: „Alterthümer und Denkwürdigkeiten von Böhmen“, eine malerische Abbildung der Beranner Stadtmauern, welche bei aller Flüchtigkeit die künstlerische Bedeutung dieser Werke erkennen lässt.